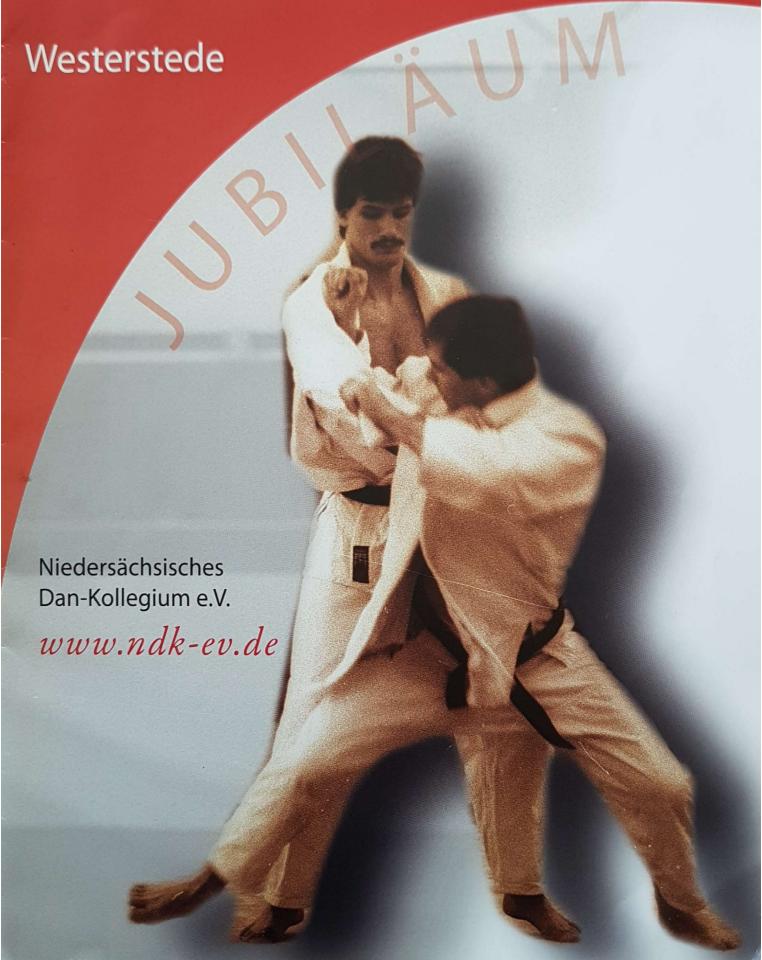
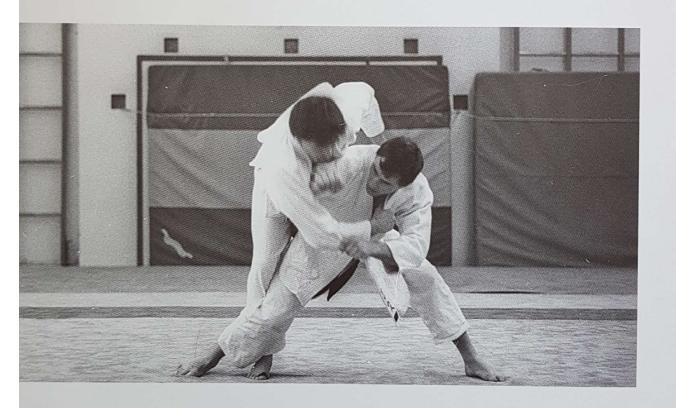
25. Budo Sommerschule





Impressum

Herausgeber: Niedersächsisches Dan-Kollegium e. V. © 2010

V.i.S.d.P.: Wilken Bornemann, Hans-Jürgen Krieghoff

Text: Dr. Wolfgang Reich

Fotos: Niedersächsisches Dan-Kollegium e. V.

Layout: Stefanie Kramer, Seitensatz Verlag, Maintal

3

Liebe Budo-Freundinnen und Budo-Freunde,

als am 15. Juni 1986 die erste Judosommerschule in Westerstede offiziell eröffnet wurde, fiel den damals Verantwortlichen ein Stein vom Herzen. Denn angesichts der guten Resonanz war klar, dass sich die lange Vorbereitung zumindest für diese eine Veranstaltung gelohnt hatte. Doch wie es weitergehen würde, war zum Zeitpunkt der Eröffnung noch unklar. Doch als diese Sommerschule dann vorbei war, hatte sich angesichts der Begeisterung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer herauskristallisiert, dass es eine Wiederholung geben würde, ja geben müsste.

So kam es dann auch, und dann folgte eine Sommerschule der nächsten. Die Trainingswoche in Westerstede war bald ein festes Datum im Terminkalender vieler Budoka. Dass es einmal die 25. Internationale Judosommerschule in Westerstede geben würde, konnte damals jedoch noch niemand ahnen.

Nun im Jahre 2010 ist es soweit. Dieses Jubiläum haben wir, der Vorstand des Niedersächsischen Dan-Kollegiums e. V., zum Anlass genommen, auf ein viertel Jahrhundert Judosommerschule in Westerstede zurückzublicken. In dieser Zeit ist in der Welt viel passiert, und auch im Judo hat es dramatische Veränderungen gegeben, die sich von den Aktiven oft unbemerkt hinter den Kulissen abgespielt haben. Auch Westerstede war von diesen Entwicklungen und den damit verbundenen Stürmen betroffen, und im schlimmsten Fall hätte der Bestand der Sommerschule auf der Kippe gestan-

den. Doch mit einem guten Schiff und vor allem mit einer ausgezeichneten Mannschaft umschifft man auch gefährliche Klipper und übersteht auch schwere See. Auch darum geht es in dieser kleinen Festschrift.

Manch einer, der an einer oder mehrerer Sommerschulen teilgenommen hat, wird sich auf den folgenden Seiten wieder finden. Gleichzeitig wird bei diesem Rückblick deutlich, welche bekannten Budosportler und –lehrer in Westerstede in diesen zweieinhalb Dekaden unterrichtet haben. Aber es geht auch um die kleinen Begebenheiten am Rande: Um eine Perücke, um Kind und Kegel, mit denen manche Budoka anreisten, um das Telefonieren in einer Telefonzelle, das nicht immer ohne Gefahren war.

Doch lesen Sie selbst, und lassen Sie uns voller Stolz und toller Erlebnisse auf 25 Budo-Sommerschulen zurückblicken. Und lassen Sie uns, lasst uns gemeinsam voller Zuversicht in Zukunft blicken: Auf die nächsten 25 Sommerschulen und darauf, dass das halbe Jahrhundert Budo-Sommerschule in Westerstede voll wird.

Herzlichst

Wilken Bornemann

Präsident Niedersächsisches Dan-Kollegium e. V.

Der Klassiker

2010 findet die Internationale Budo-Sommerschule des Niedersächsischen Dan-Kollegiums zum 25. Mal statt. Ein Jubiläum, das stolz macht und zugleich ein Anlass ist, auf dieses viertel Jahrhundert zurückzublicken.

4

ir schreiben das Jahr 1986. Manuel Neuer und Lady Gaga erblicken das Licht der Welt, eine gewisse Steffi Graf gewinnt ihr erstes Profi-Turnier, die Raumstation Mir startet, im Kernkraftwerk Tschernobyl explodiert ein Kernreaktor, der Bäckermeister Horst Schiesser kaufte für eine D-Mark die Neue Heimat, Europas größten Wohnungsbaukonzern, im Fernsehen wird Alf ausgestrahlt, von Michael Jackson erscheint das Album Thriller, und in der ehemaligen DDR ahnt noch niemand, dass es gut drei Jahre später eine friedliche Revolution geben wird.

Die 80er Jahre, das war eine andere Zeit als heute. Nicht nur in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, sondern auch im Sport. Das gilt auch für das Judo, in dem es eine klare Arbeitsteilung zwischen dem Deutschen Dan-Kollegium und dem Deutschen Judo Bund gab. Das Deutsche Dan-Kollegium war für die Übungsleiter- und Trainerausbildung sowie das Prüfungswesen zuständig, der DJB für den Breiten- und Leistungssport. Doch was sich in Jahrzehnten bewährt hat, nämlich seit der Wiederzulassung von Judo als Sport nach dem Zweiten Weltkrieg durch die Alliierten, muss nicht immer so bleiben. Doch dazu später. Bleiben wir zunächst noch im besagten Jahr 1986.

Denn 1986, das war zugleich das Jahr, in dem erstmals eine Judo-Sommerschule in Westerstede durchgeführt wurde, damals initiiert und ausschließlich organisiert von der DDK-Landesgruppe Niedersachsen. Judowochenendlehrgänge in Westerstede - das war schon seit vielen Jahren ein Markenzeichen des niedersächsischen DDK. Eng verbunden waren



Die Teilnehmer der ersten Sommerschule 1986

Das Team der Sommerschule 1986: Klaus Bartels, Engelbert Dörbandt, Neil Adams, Hans Hüls, Hans Prießmeyer, Gerd Mieke

die Lehrgänge in Westerstede mit dem langjährigen Lehrwart des Niedersächsischen Dan-Kollegiums, Hans Hüls, für den das idyllische Städtchen in der Nähe des Bad Zwischenahner Meeres so etwas wie eine zweite Heimat darstellte. Mit seiner Idee, in Westerstede nicht nur Wochenendlehrgänge, sondern eine ganze Woche lang Judo zu machen, traf er Mitte der achtziger Jahre beim damaligen Vorsitzenden der DDK-Landesgruppe Niedersachsen, Hans Prießmeyer, auf

offene Ohren. Nachdem der niedersächsische DDK-Vorstand seine Zustimmung gegeben hatte, liefen die Planungen kurz darauf auch schon auf Hochtouren, denn bis zur 1. Judosommerschule war es von diesem Zeitpunkt an nicht mehr allzu lange.

schule in Westerstede an als Erfolgsmodell. «

» Die Judo-Sommererwies sich von Anfang

und Übungsformen im eigenen Körper zu speichern. Ein ganz wesentlicher Grund für den Erfolg von Westerstede liegt mit Sicherheit darin, dass hier von Anfang an ein Trainingsprogramm geboten wurde und wird, das sowohl den aktiven Wettkämpfer als auch den Breitensportler anspricht, das sowohl den hoch graduierten Danträger, Trainer und Übungsleiter als auch den Anfänger begeisterte und begeistert.

> Bereits nach der ersten Sommerschule war klar, dass es im nächsten Jahr eine Wiederholung geben würde, ja geben müsste. Die Qualität des in Westerstede Gebotenen sprach sich in der Judo-Szene schnell herum, sodass sich das Einzugsgebiet ständig vergrößerte. Kamen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer

der ersten Sommerschule nahezu ausschließlich aus Niedersachsen – schließlich kannte man Westerstede ja schon von Wochenendlehrgängen her -, meldeten sich ab der zweiten Sommerschule mehr und mehr Judoka aus anderen Bundesländern an. In der Konsequenz bedeutete dies, dass man sich bei der Terminierung der Sommerschule auch an den Schulferien des bevölkerungsreichsten Landes, Nordrhein-Westfalen, orientieren musste. Selbst aus dem benachbarten Ausland kamen bald die ersten Judoka.

Der Start der niedersächsischen DDK-Judosommerschule im Jahr 1986 hätte

nicht besser sein können: Die von vielen Lehrgängen her gut bekannte Hössensportanlage bot nicht nur vom äußeren Rahmen her für eine ganze Judowoche optimale Bedingungen. Dazu kam ein hoch motiviertes Lehrerkollegium und eine Teilnehmergruppe, die einerseits groß genug war, um ein differenziertes und abwechslungsreiches Training mit ganz unterschiedlichen Partnern zu ermöglichen, die andererseits aber nicht so groß war, dass der Einzelne in einer anonymen Masse unterging, wie das bei anderen Trainingslagern durchaus schon einmal der Fall war.

Westerstede war anders als bisherige Sommerschulen. Denn Westerstede war von Anfang eine Sommerschule, in der das Begreifen mit dem Körper eindeutig im Vordergrund stand. Videokameras am Mattenrand waren und sind hier nach wie vor eher die Ausnahme, statt dessen wird eifrig trainiert, um die gezeigten Techniken



Eine bayerische Lederhose war sein Markenzeichen: Werner Daum, langjähriger 2. Vorsitzender des Niedersächsischen Dan-Kollegiums (Sommerschule 1986)





6

Judo-Bundestrainer Han Ho San (Sommerschule 1987)



Telefonieren kann seine Tücken haben in Westerstede (Sommerschule 1988)

enecke, usieger, eweiter, meister erschule 1989)

Frank Wienecke, Olympiasieger, Olympiazweiter, Europameister (Sommerschule

Das Jahr 1989 mit dem Fall der Mauer und dem Zusammenbruch der DDR vergrößerte das Einzugsgebiet für die Sommerschule nicht nur theoretisch, weil fünf neue Bundesländer zu den alten dazugekommen waren. Denn ganz konkret konnte man mit Karin und Rolf Andreß aus Erfurt in Thüringen auch die ersten Teilnehmer aus den neuen Bundesländern begrüßen. Die beiden gehörten nach der Wende ziemlich bald zu den ersten überaus engagierten Vertretern des Dan-Kollegiums in der ehemaligen DDR. Eine Mauer im Kopf – die gab es bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern in Westerstede nicht. Schließlich praktizierte man einen gemeinsamen Sport, und bei einer Kampfsportart kommt man sich automatisch und ziemlich schnell ziemlich nahe. Für viele Judoka war es allerdings überraschend, unter welchen eingeschränkten Bedingungen teilweise Breitensportler ihrem geliebten Judosport nachgehen mussten und wie schwierig es war, für die Ausübung des Judo so elementar wichtige Dinge wie Matten oder Judoanzüge zu bekommen.

Doch halt, hier hat sich ein kleiner, aber wichtiger Fehler eingeschlichen. Statt wie im letzten Absatz noch geschrieben musste es schon längst Budoka statt Judoka heißen. Denn nicht nur das Einzugsgebiet hatte sich vergrößert, auch das Trainingsangebot war breiter geworden. Nicht nur Judo stand auf dem Programm, sondern auch Aikido, Tai Chi und später auch Box Francaise. Interessant war zu beobachten, dass viele Budoka dieses breite Angebotsspektrum nutzten und nutzen, um einmal über den Tellerrand der eigenen Sportart zu schauen und Neues auszuprobieren. Das gilt insbesondere für den Bereich der Selbstverteidigung, doch dazu später.

1995 wurde auf während der Sommerschule nicht nur intensiv trainiert, sondern auch kräftig gefeiert. Dazu hatte man allen Grund, denn die längst schon internationale DDK-Sommerschule vom 3. bis 8. Juli fand bereits zum zehnten Male statt. Dies war gleichzeitig eine gute Gelegenheit, einmal zurückzuschauen auf ein Jahrzehnt Judo-Sommerschule und eine Zwischenbilanz ziehen.



Auftakt der Sommerschule 1986

Hans Prießmeyer, der langjährige Vorsitzende des Niedersächsischen Dan-Kollegiums und der Mann hinter den Kulissen (Sommerschule 1989)





Günther Neureuther, Olympiazweiter und Europameister (Sommerschule 1989)



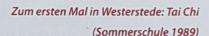
Der **Treffpunkt** in Westerstede

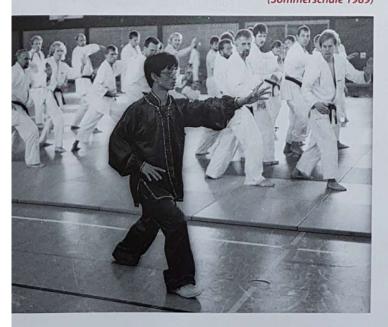
Kaum eingerichtet, hat sich die Havanna-Lounge zum Treffpunkt für Freunde und Bekannte in Westerstede etabliert.

Die warmen Cappuccino-Farbtöne mit der ansprechenden Einrichtung vermitteln ein Gefühl der Entspannung und des Wohlfühlens. Ob auf ein Bier, einen Wein, einen Cocktail, ein Wasser oder einen Espresso – die Havanna-Lounge ist immer ein Treffpunkt – und auf den kleinen Hunger hat unsere Bistrokarte bestimmt die richtige Antwort.

... Natürlich kann man auch unter dem Sonnenschirm auf der Terrasse das Leben am Pumpenhörn an sich vorbeiziehen lassen.

Havanna-Lounge – Unterhaltung & Entspannung Lange Straße 24 · 26655 Westerstede · Tel. 0 44 88 / 84 26 90









So ein bisschen Raufen macht auch nach der aktiven Laufbahn Spaß: Klaus Glahn (Olympiazweiter und -dritter, mehrfacher Vizeweltmeister, Europameister) und Peter Seisenbacher (Olympiasieger) (Sommerschule 1990)

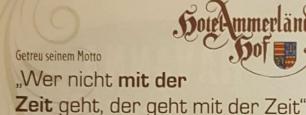


Klaus Glahn, Peter Seisenbacher, Katrin Kutz, Hans Hüls, Frank Wienecke (Sommerschule 1990)

Beginnen wir beim Personal. Die Namen der Lehrer, die in diesen vergangenen zehn Jahren in Westerstede unterrichtet haben, liest sich wie ein Who is Who des Judo: Frank Wienecke war da, Olympiasieger, Olympiazweiter, Europameister. Neil Adams, Ausnahmejudoka, Weltmeister und Olympiazweiter, Peter Seisenbacher, Olympiasieger, Klaus Glahn, Olympiazweiter und -dritter, mehrfacher Vizeweltmeister und Europameister, Günther Neureuther, Olympiazweiter, Europameister, Bundestrainer Mihail Donciu, Engelbert Dörbandt, Günter Krüger, vierfacher Europameister, Bundestrainer Han Ho San, Bundestrainer Heiner Metzler, Hans Hüls, Klaus Bartels, Jaap Niezen, Gerd Alpers, Dr. Wolfgang Weinmann, Savate-Bundestrainer Gerhard Schmitt und und und...

Berühmt und wohl manchmal auch etwas berüchtigt war stets das Freizeitprogramm: Von den legendären Spielbankbesuchen über ausgedehnte Weinproben bis hin zum unvergessenen Wadenbeinraten (Engelbert Dörbandt hatte wohl die strammsten Waden aller Budoka) Anfang der neunziger Jahre. Von den Feten im "Fuchsbau" schwärmen zumindest die, die dabei sein konnten und mithalfen, die Wirtschaft anzukurbeln. Es wird sogar gemunkelt, dass an einem Abend die Vorräte des "Fuchsbaus" ausgetrunken worden sind… Unvergessen bleibt auch Douwe Maats Auftritt während der Fußball-Weltmeisterschaft 1990 mit Ruid Gullit-Lockenpracht - künstlicher natürlich. Spaß machen und Spaß haben – das war immer ein wichtiger Bestandteil der Sommerschule in Westerstede.

Noch etwas, wenn auch nur etwas Formales, hatte sich verändert. War die Sommerschule in Westerstede anfangs allein von der Landesgruppe Niedersachsen im Deutschen Dan-Kollegium veranstaltet und ausgerichtet worden, wurde nun das Bndes-DDK zum Veranstalter und die Landesgruppe



hat M. Kurt sein neues Restaurant im Hotel Ammerländer Hof geschaffen.

Eine mediterrane Gestaltung und die moderne Einrichtung laden zu einem Besuch in angenehmer Atmosphäre ein. Die

Küche bietet kulinarische Köstlichkeiten in reichhaltiger Auswahl. Aus Vorspeisen, Hauptgerichten und Desserts kann sich jeder sein individuelles 3- oder 4-Gänge-Menü zum TOP-Preis zusammenstellen. Der freundliche Service informiert auch über das besondere Angebot und das aktuelle Tagesgericht. Gepflegte Getränke und eine umfangreiche Weinkarte lassen keine Wünsche offen. Vorherige Reservierung ist empfehlenswert.

Die Räumlichkeiten Havanna-Lounge, Restaurant und Saal bieten sich besonders für kleine und große Familienfeiern (Geburtstage, Taufen, Hochzeiten, Konfirmationen, Trauerfeiern usw.), Tagungen, Spargelessen, Grünkohltouren, Betriebsfeiern, Weihnachtsfeiern, Vereinsfeste sowie weitere Anlässe aller Art an. Lassen Sie sich entsprechende Vorschläge machen.

Nutzen Sie für Ihre Veranstaltung auch unseren Außer-Haus-Service. Für Ihre Gäste bieten wir die Übernachtung in unseren schönen Gästezimmern an.

Hotel Restaurant Ammerländer Hof Tel. 0 44 88 / 842690 Lange Straße 24, 26655 Westerstede www.hotel-ammerlaender-hof.de

Fax 0 44 88 / 8 42 69 49 info-hotel-ammerlaender-hof.de





Meine ganz persönliche Autogrammstunde mit der Europameisterin Katrin Kutz (Sommerschule 1990)



Frank Wienecke im August 1984 bei seiner Rückkehr in Hannover nach seinem Olympiasieg in Los Angeles





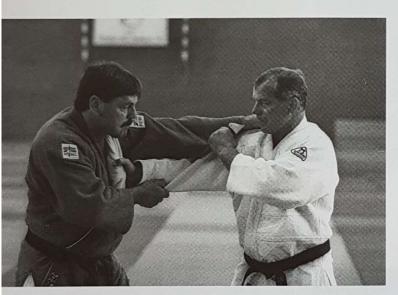
Karin und Rolf Andreß, die ersten Teilnehmer aus den Neuen Bundesländern (Sommerschule 1996)

Stets gut gefüllt: Die Matten in Westerstede (Sommerschule 1996)





Irgendwann bin ich groß und Dan-Trägerinnen (Sommerschule 1996)



Klaus Bartels und Günter Krüger (Sommerschule 1996)

Selbstverteidigung mit Karl-Heinz Heidtmann (Sommerschule 1996)



Niedersachsen zum Ausrichter. Formal eine Aufwertung der Sommerschule, auch wenn die konkrete Arbeit für die Sommerschule letztlich nach wie vor in der niedersächsischen DDK-Landesgruppe gemacht wurde.

Eltel Sonnenschein, möchte man meinen. Was Westerstede anbetrifft, unbestritten und vor allem zu Recht. Die ausgezeichnete Arbeit des niedersächsischen Dan-Kollegiums, namentlich von Hans Prießmeyer, Wilken Bornemann, Hans Hüls und Klaus Bartels, war seit Jahren weit über die Granzen Niedersachsens hinaus bekannt und allgemeint anerkannt. Dennoch war der Himmel nicht mehr strahlend blau, denn es waren dunkle Gewitterwolken aufgezogen.

Der Grund war nicht ein Tiefdruckgebiet, das vom Atlantik herüberkam und eben solche dunklen Gewitterwolken. mit sich brachte. Der Grund war ein anderer, und er konnte ziemlich punktgenau beim Niedersächsischen Judoverband verortet werden. Denn vom NJV gingen anfangs diffuse, später immer konkreter und zielgenauer werdende Bestrebungen aus, das Deutsche Dan-Kollegium zu attackieren und ihm die Prüfungshoheit wegzunehmen. Das, was sich in Jahrzehnten im Judo in Deutschland mehr als bewährt hatte, wurde auf einmal in Frage gestellt. Das DDK sei zu konservativ, die Prüfungsordnung nicht mehr zeitgemäß, und sowieso und überhaupt. Ein Schelm, wer sich nichts Böses dabei denkt. Die Vermutung liegt nahe, dass es sich dabei mehr oder weniger um vorgeschobene "Argumente" handelte und es letztlich um eines ging: um Geld und um Einfluss. Denn die Prüfungseinnahmen des DDK waren beachtlich, und mit dem Prüfungswesen hatte das DDK automatisch großen Einfluss auf das deutsche Judo. Beides schmeckte offensichtlich einigen Judofunktionären außerhalb des DDK überhaupt nicht, obwohl das DDK und seine Landesgruppen die Einnahmen aus dem Prüfungswesen vollständig in Lehrgänge und ein gut funktionierendes Ausbildungswesen reinvestierten und obwohl die DDK-Prüfungsordnung der Garant für technisch gut ausgebildete Judoka war. Die Existenz des DDK stand in dieser Phase auf dem Spiel, die Sommerschule in Westerstede hätte es dann nicht mehr gegeben, und das Ende der Einheit des deutschen Judosports wurde bewusst in Kauf genommen.

Eine DJB-Delegation und das DDK-Präsidium trafen sich zu einem letzten Versuch, die Einheit des Judosports zu retten. Letztlich vergeblich, denn obwohl in einer Nachtsitzung in Celle am 10. und 11. Februar 1996 ein Kompromisspapier ausgehandelt werden konnte, war dieses am nächsten Morgen schon Makulatur, weil vom DJB die Order erging, dieses Papier nicht anzuerkennen. Diese Linie wurde dann auch auf einer außerordentlichen DJB-Mitgliederversammlung in

10

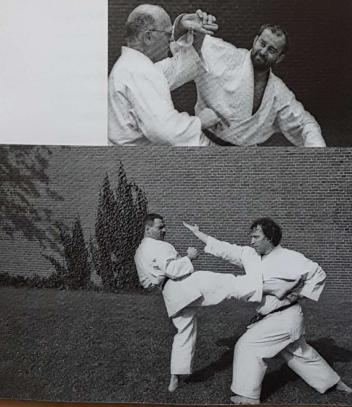


Günter Krüger (Vierfacher Europameister) (Sommerschule 1996)





Für Abwechslung beim Training ist immer gesorgt (Sommerschule 1998)





Selbstverteidigung (Sommerschule 1998)

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Sommerschule 2006

Potsdam am 15. Juni 1996 verfolgt. Trotz des klaren Bekenntnisses des DDKs, man sei an einer weiteren konstruktiven Zusammenarbeit mit dem DJB interessiert, gelang es nicht, das Ruder herumzureißen. Dies galt dann leider auch für die ausdrückliche Bereitschaft des DDK-Vorstandes, in einem Ergänzungspapier auf zusätzliche Forderungen des DJB einzugehen und das Celler Papier nachträglich zugunsten des DJB zu ändern. Der DJB wollte offensichtlich grundsätzlich keine Einigung, die Bedingungen spielten dabei keine Rolle mehr.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Sommerschule 2009

in Westerstede immer garantiert

Nichts ging mehr, die Einheit des deutschen Judos war durch den DJB zerstört, und für das DDK und die Landesgruppen hieß nun, den Blick nach vorn zu richten und auf die neue Situation zu reagieren. Dass es weiter gehen würde, war schnell klar, doch über das Wie musste erst noch entschieden werden.



Und dies geschah dann in Westerstede, als sich die DDK-Landesgruppen und Bundesgruppen am 27. Juli 1996 zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung im unmittelbaren Vorfeld der DDK-Judosommerschule trafen. Neben den üblichen Inhalten wie dem Bericht des Vorstandes, dem Bericht der Kassenprüfer und der Entlastung des Vorstandes ging es in der Hauptsache formal noch einmal um das Celler Papier, und den Ergänzungsantrag des DDK. Diese wurden in zwei Abstimmungen einstimmig und ohne Gegenstimme angenommen. Damit bestätigte dieser außerordentliche Dan-Tag sehr nachdrücklich die Haltung des DDK-Vorstandes und des Dan-Kollegiums zu einer Zusammenarbeit mit dem DJB. An den Fakten änderte dieser Dan-Tag freilich nichts mehr; es war eine Willensbekundung, mehr konnte es nicht mehr sein.

Dass der Weg des DDK in die Zukunft ein schwieriger sein würde, lag auf der Hand. Eines war jedoch klar: Die Sommerschule in Westerstede würde es weiter geben. Und es musste sie auch weiter geben, denn die Wünsche der an der 96er Sommerschule teilnehmenden Budoka gingen einstimmig in diese Richtung. In dieser schwierigen Situation gab es, man höre und staune, dann gleich noch eine Neuerung:

» Die Sommerschule in Westerstede würde es weiter geben. «

Erstmals war die Bundesgruppe Jiu Jitu in Westerstede vertreten. Klaus Möwius, der damalige Vorsitzende

der Bundesgruppe Jiu Jitsu im DDK, blickte dann, wie könnte es anders sein, voller Begeisterung auf diese Budo-Woche in Westerstede zurück: "Auf der Sommerschule des DDK wurden wir wie gute alte Freunde aufgenommen und auch so von den gestandenen Judoka behandelt. Wir waren zwar nur wenige Jiuka unter den anderen 70 Judosportlern, aber trotzdem, oder gerade deswegen, erhielten wir jeden Tag eine gesonderte Trainingseinheit. Durch das rege Interesse der Judoka an unserer Selbstverteidigung waren unsere Jiu Jitsu-Termine immer sehr gut besucht. In jedem Falle hat sich die diesjährige Sommerschule für unser Jiu Jitsu gelohnt."

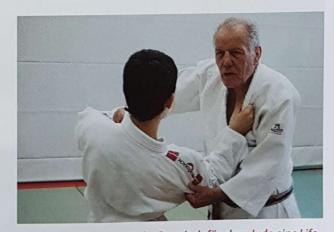
Der Erfolg und die ausgezeichnete Resonanz dieser Sommerschule unmittelbar nach der Trennung von DJB und DDK zeigte den Stellenwert von Westerstede in beeindruckender Art und Weise. Damit bestätigte sich einmal mehr die Erkenntnis, dass sich die Qualität eines Schiffes und vor allem seiner Besatzung nicht bei schönem Wetter, sondern erst bei Sturm und schwerer See erweist. Budo wird in Westerstede großgeschrieben (Sommerschule 2009)



Auch das gehört zum Budo: Box francaise (Sommerschule 2009)



Aikido auf der Sommerschule 2009



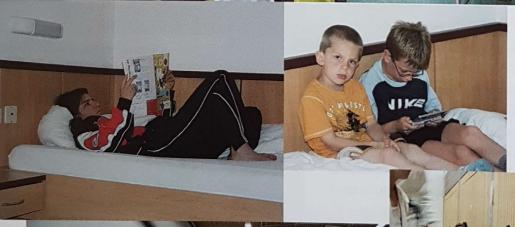
Wolfgang Weinmann ist der Beweis dafür, dass Judo eine Lifetime-Sportart ist. Sein Gürtel kommt bestimmt irgendwann einmal ins Deutsche Museum für Geschichte – in eine Vitrine neben die Sportschuhe von Joschka Fischer, die er anhatte, als er in Hessen als Umweltminister vereidigt wurde.



Sportlernahrung sieht wohl etwas anders aus ...

Der nächste Sturm, der aufkam, war allerdings hausgemacht. Nicht vom Niedersächsischen Dan-Kollegium, sondern vom "großen Bruder", dem Deutschen Dan-Kollegium und Teilen seines Vorstandes. Denn ohne Vorab-Information des Niedersächsischen Dan-Kollegiums und ohne Kenntnis des damaligen Bundespressereferenten des DDK, der aus Niedersachsen kam, wurde entschieden, die 99er Sommerschule nicht in Niedersachsen und wie gewohnt in Westerstede durchzuführen, sondern nach Hintermoos zu verlegen. Hintermoos, da musste manch einer erst einmal im Atlas nachschlagen, wo dieser Ort überhaupt lag. In Deutschland? Fehlanzeige, Hintermoos - das liegt in Österreich. In welchem Hinterzimmer oder an welchem Tresen diese "Entscheidung" gefällt und diese miese Attacke gegen die Westersteder Sommerschule gestartet wurde, ist bis heute unklar und wird sich vermutlich auch nicht mehr auflösen lassen. Nebenbei bemerkt: Auch die Bundeskommission Judo wurde über die intrigante Verlegung der DDK-Sommerschule nach Hintermoos nicht informiert. Auch dies kann Eingeweihte nicht überraschend,





Freizeitspaß auf und vor allem neben der Matte





Tai Chi (Sommerschule 2007)

Judo hautnah erleben (Sommerschule 2007)

denn mit Hans Hüls saß nicht nur ein Niedersachse, sondern auch einer der zentralen Macher der Westersteder Sommerschule in der Bundeskommission.

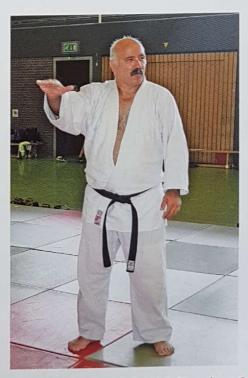
Kaum zu fassen, wie das Niedersächsische Dan-Kollegium hier vom Bundes-DDK vorgeführt und die Existenz des Aushängeschilds des gesamten Dan-Kollegiums in Deutschland, nämlich die Budo-Sommerschule in Westerstede, in unglaublich fahrlässiger Weise aufs Spiel gesetzt wurde. Dies zudem noch in einer Phase, in der es immer noch darum ging, das Dan-Kollegium nach der Trennung vom DJB neu aufzustellen.

Das Tischtuch war damit zerschnitten. Schade, aber nicht mehr zu ändern. Doch das Wichtigste: Die Sommerschule in Westerstede fand wie gewohnt statt. Nur, dass sie dieses Mal wieder allein vom Niedersächsischen Dan-Kollegium ausgerichtet wurde – so wie in den Anfangsjahren der Fall war. Und dieses Modell hatte dann auch in allen folgenden Jahren bis hinein in die Gegenwart Bestand.

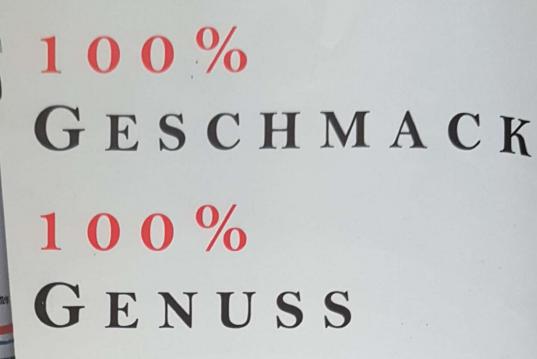
Mittlerweile hat sich das Verhältnis zwischen dem Niedersächsischen Judo-Verband und dem Niedersächsischen Dan-Kollegium deutlich entspannt. Ja, es sind sogar eindeutige Tendenzen der Annäherung bis hin zu Formen der Kooperation erkennbar und denkbar geworden. Dies mag einerseits verwundern, ist es aber auf der anderen Seite nicht, da mittlerweile andere Personen an der Spitze der Verbände stehen. Dies gilt namentlich für den Vorsitzenden des Niedersächsischen Judoverbandes, den weniger das interessiert, was in der Vergangenheit war, sondern vielmehr das, was in Zukunft kommen wird und wie man dieses am sinnvollsten gestalten kann. Als eindeutig konstruktiv denkender Mensch liegt sein Fokus nicht auf den Auseinandersetzungen der Vergangenheit, sondern auf der Weiterentwicklung des Budo allgemein und speziell des Judo in Niedersachsen – und dem, was dazu angesichts sich einer dynamisch wandelnden Welt notwendig ist.

Natürlich hat sich auch die Sommerschule in einem viertel Jahrhundert verändert. Wie oben schon erwähnt, ist das Trainingsangebot breiter und vielfältiger geworden. Dann wurde die Sommerschule auch für Tagesgäste sowie für Kinder und Jugendliche geöffnet. Gerade für den Nachwuchs ist es ein unvergessliches Erlebnis, einmal mit Spitzenkämpfern trainieren zu können und ihr Idole aus nächster Nähe und im wahrsten Sinne des Wortes hautnah zu erleben. Der Schritt in Richtung Breiten- und Freizeitsport wurde frühzeitig und konsequent vollzogen. Bei allen Veränderungen stand aber das Kodokan-Judo, die qualifizierte Vermittlung von Techniken und Übungsformen, im Mittelpunkt.

So, wie es sich für einen Klassiker gehört. Denn das ist die Internationale Budo-Sommerschule in Westerstede schon längst.



Rudi Mieth (Sommerschule 2004): Bis zu dieser Größe reicht für den Gegner ein Arm aus ...







ZU JEDER ZEIT!